

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <STUTT GART-HOHENHEIM>

1933 - 1945

- 19-1 ***Erschreckend einwandfrei*** : die NS-Zeit und ihre Folgen an der Universität Hohenheim / Anja Waller. Hrsg. im Auftrag des Rektorats der Universität Hohenheim. - Stuttgart (Hohenheim) : Ulmer, 2018. - 321 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8186-0538-4 : EUR 39.90
[#6264]

Fast ein dreiviertel Jahrhundert nach Kriegsende 1945 hat nun auch die Universität Hohenheim ihre Rolle in der NS-Zeit aufarbeiten lassen. Ihre Geschichte ist insgesamt betrachtet wechselhaft, wie man bereits an mehreren Namensänderungen erkennt: Hohenheim wurde als *Landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt* 1818 von König Wilhelm I. von Württemberg gegründet, 1847 durch Erlaß dieses Monarchen zur *Landwirtschaftlichen Akademie* erhoben, von König Wilhelm II. 1904 in *Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim* umbenannt, 1918/19 mit Promotions- und Habilitationsrecht ausgestattet, 1922 mit einer Rektoratsverfassung bedacht, 1967, zunächst noch mit dem Klammerzusatz *Landwirtschaftliche Hochschule*, zur Universität befördert und allen anderen derartigen Einrichtungen in Deutschland gleichgestellt, als schließlich auch der Klammerzusatz entfiel.

Im engeren Untersuchungszeitraum war Hohenheim zunächst die einzige Landwirtschaftliche Hochschule im Deutschen Reich, bis 1938 nach der Annexion von Teilen der Tschechoslowakei die Landwirtschaftliche Hochschule Tetschen-Liebwerd (gegr. 1806), die 1921 der Deutschen Technischen Hochschule in Prag als Abteilung angegliedert worden war, hinzukam, und bereits zuvor, nach dem sog. Anschluß Österreichs, die Hochschule für Bodenkultur in Wien (gegr. 1872) eine vergleichbare Funktion ausübte.¹ Allerdings gab (und gibt es) an mehreren deutschen Traditions-

¹ Gemessen an heutigen Studentenzahlen handelte es sich um sehr kleine Hochschulen: Hohenheim 123 Studierende (38 Lehrkräfte); Wien 304 (70 Lehrkräfte); Tetschen (134) (keine Angaben über die Zahl der Lehrkräfte). - Angaben nach **Schlag nach!** : Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten ; Ein umfass. Nachschlagewerk / Hrsg. von der Fachschriftleitungen des Bibliographischen Institutes. - 2. erw. u. verb. Aufl. mit 1100 Übersichten u. Tab., 448 Textabb. und 8 farb. Taf. und mehrfarbige Karten. - Leipzig : Bibliographisches Institut, 1939. - 704 S. ; kl. 8°, S. 491].

universitäten (Berlin, Bonn, Gießen, Göttingen, Halle, Kiel, Rostock usw.) gut ausgebaute und wissenschaftlich anerkannte landwirtschaftliche Fakultäten.² Auch sollte man nicht außer Acht lassen, daß es vor und nach 1933 eine stattliche Anzahl außeruniversitärer / außerhochschulischer Landwirtschaftlicher Forschungsanstalten gab, die sich landwirtschaftlichen Sonderfragen widmeten.³ Wenn Hohenheim als selbständige Einrichtung mehrere politische Systeme überdauerte, so könnte das nicht nur am ausgeprägten deutschen Föderalismus liegen (hier Württembergs), sondern auch an der herausragenden Bedeutung der Landwirtschaft für die Ernährung der Bevölkerung und damit für politische Stabilität. Am besonderen Prestige des von 1933 bis 1945 amtierenden württembergischen Ministerpräsidenten Christian Mergenthaler (1884 - 1980) dürfte es jedoch kaum gelegen haben, denn er galt als „umstritten“ und stand im Schatten des Gauleiters Wilhelm Murr (1888 - 1945).⁴

In Zeiten von abgeschotteten Märkten und Zollgrenzen bemühten sich die einzelnen Staaten um größtmögliche landwirtschaftliche Autarkie, um die eigene Bevölkerung zu ernähren, und nicht nur aus rassistischen und bevölkerungspolitischen Gründen wurde deshalb nach 1933 dem Bauerntum eine geradezu mythische Rolle zugeschrieben. Desungeachtet galt es, die eigene landwirtschaftliche Produktion zu maximieren und qualitativ zu optimie-

² In der Festschrift zu Hitlers 50. Geburtstag **Deutsche Wissenschaft** : Arbeit und Aufgabe. - Leipzig : S. Hirzel, 1939. - VIII, 274 S., 14 Bl. Ill. : 30 cm gibt es zwar eine Sparte *Biologie - Landwirtschaft - Forstwissenschaft - Veterinärmedizin* (S. 81 - 99), doch kommt in dem Band kein Hohenheimer Wissenschaftler zu Wort. Die Landwirtschaft als solche betreffen allein die Beiträge Acker- und Pflanzenforschung, Tierzucht und Wirtschaftstheorie des Landbaues.

³ Hier seien einige genannt: Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin; Preuß. Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Berlin-Dahlem; Landwirtschaftliche Versuchs- und Forschungsanstalten, Landsberg (Warthe); ... für Milchwirtschaft (Kiel); ... für Landarbeit, Bornim b. Potsdam; ... für Tierzucht, Kraftborn b. Breslau; Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht, Ruhlsdorf b. Berlin; Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für bäuerl. Werkarbeit, Pommritz; Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau, Weihenstephan; Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Pillnitz; Versuchs- und Forschungsanstalt für Getreideverarbeitung, Institut für Gärungsgewerbe und Stärkefabrikation; Institut für Zuckerindustrie (alle Berlin, der landwirtschaftlichen Fakultät angegliedert); Kaiser-Wilhelms-Institut für Züchtungsforschung, Müncheberg (Mark) u. a. mehr

⁴ **Christian Mergenthaler, Württembergischer Ministerpräsident Justiz- und Kultminister** / Michael Stolle. - In: Die Führer der Provinz : NS-Biographien aus Baden und Württemberg / hrsg. von Michael Kißener ; Joachim Scholtyseck. - Konstanz : UVK, Universitätsverlag Konstanz, 1997. - 875 S. : Ill. ; 24 cm. - (Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; 2). - ISBN 3-87940-566-2 : DM 98.00 [4284]. - S. 445 - 475. - Rez.: **IFB 99-B09-448** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz053915852rez.htm>

ren, was allein durch wissenschaftliche Forschung und die Anwendung moderner Arbeits- und Bewirtschaftungstechniken möglich war.⁵

Die Verfasserin der vorliegenden Studie,⁶ die ihre Arbeit 2016 in Angriff nahm, hat, das sei vorweg gesagt, eine Pionierleistung vollbracht, nicht zuletzt dadurch, daß sie die bis dato verbreitete Meinung, es gebe kaum noch Quellenmaterial zum Gegenstand, eindrücklich widerlegt. Hervorzuheben ist auch die buchtechnische Qualität des Bandes, was Einband, Abbildungen, Papierqualität, Lektorierung, Übersichtlichkeit usw. betrifft.

Wallers Untersuchung⁷ gliedert sich in sechs Kapitel, wobei das erste eine allgemeine *Einleitung* (S.13 - 16) bietet, das fünfte als *Exkurs* bezeichnet wird (*Zwei Professoren der Nachkriegsgeschichte - Beispiele zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in Hohenheim*, S. 253 - 269) und das sechste ein *Fazit* (S. 271 - 273) zieht. *Quellenverzeichnis, Literaturverzeichnis, Internetquellen, Personenregister, Abkürzungsverzeichnis, Anhang* (Professoren 1933 - 1945), *Abbildungsverzeichnis* und *Danksagung* beschließen den Band. Das „Kernstück“ ist ein Triptychon: 2. *Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim am Vorabend des Nationalsozialismus* (S. 17 - 43), 3. *Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim im Nationalsozialismus* (S. 45 - 206), 4. *Hohenheim nach 1945* (S. 207 - 252). Es fällt auf, daß nur Kap. 2 und 4 mit einer *Zusammenfassung* abgeschlossen werden. Im Zentrum der einzelnen Kapitel stehen zunächst Personengruppen (Angehörige des Lehrkörpers, d.h. Professoren, Dozenten, Lehrbeauftragte, Assistenten mit unterschiedlichem Status; Studenten; Rektoren; Vertriebene; Zwangsarbeiter, die nach 1945 zu Displaced Persons wurden). Anhand ihrer Biographien kann gezeigt werden, wie rasch die Anpassung an die NS-Ideologie erfolgte, und daß jüdische Wissenschaftler (Menko Plaut [1885 - 1964]), „Linke“ (Carl Kindermann [1860 -1938]) und Frauen (Margarete von Wrangell [1877 - 1932], 1920 mit einer Arbeit über **Phosphorsäureaufnahme und Bodenreaktion** in Hohenheim habilitiert, 1923 nicht ohne Widerstand einiger männlichen Kollegen zur Ordinaria für Pflanzenernährungslehre ernannt, die ein eigenes Institut für Pflanzenernährung leitete, aber bereits 1932 verstarb) nach 1933 nicht mehr geduldet worden wären.

Was der nationalsozialistische Staat von den Absolventen eines Studiums der Landwirtschaft verlangte, läßt sich der Studien- und Prüfungsordnung vom 1.10.1935 entnehmen;⁸ dementsprechend waren die einzelnen Profes-

⁵ **Brot - Butter - Kanonen** : Die Ernährungswirtschaft in Deutschland unter der Diktatur Hitlers / Gustavo Corni, Horst Gies. - Berlin: Akademie-Verlag, 1997. - 644 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-05-002933-7.

⁶ Vgl. auch ihre Dissertation **Das Jüdische Lehrhaus in Stuttgart 1926 - 1938** : Bildung - Identität - Widerstand / Anja Waller. - Stuttgart : Verlag Regionalkultur in Komm., 2017. - 325 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart ; 111). - Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-95505-006-1 : EUR 20.00 [#5386]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8573>

⁷ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1159588481/04>

⁸ **Das Studium der Landwirtschaft** / Konrad Meyer. - Berlin : Reichsnährstand Verlags-GmbH., 1935. - 64 S.; 8°.

suren ausgerichtet.⁹ Die politische Gleichschaltung der Studentenschaft erfolgte in Hohenheim zügig und effektiv (Kap. 3.5).

Der tabellarische Anhang *Professoren 1933 - 1945* (S. 322) belegt, daß es in diesem Zeitraum insgesamt neunundzwanzig Professoren gab, bei denen sich naturwissenschaftliche und wirtschaftliche Ausrichtung ergänzten.¹⁰ Achtzehn von Ihnen gehörten der NSDAP an; acht waren SS-Mitglieder (einer der Waffen-SS). Diese Zahlen sprechen für sich. Insbesondere die Rektoren Peter Carstens (1903 - 1945; zuletzt SS-Standartenführer), Erhard Jung (1902 - 1945, SS-Obersturmführer) und Walter Zimmermann (1901 - ?, seit 1925 Parteimitglied und Inhaber des goldenen Parteiabzeichens), die die Hochschule von 1935 bis 1944 leiteten, können als besonders regimetreu bezeichnet werden. Die Zustimmung mehrerer Professoren zum Nationalsozialismus beeinflusste auch Forschung und Lehre: „Mindestens 15 Hohenheimer Wissenschaftler und Studenten waren theoretisch und praktisch in die nationalsozialistische Agrarpolitik involviert. Hohenheimer Wissenschaftler beteiligten sich insbesondere an der Vorbereitung der Aussiedlung, Planung und Ausführung der Umsiedlung und Ansiedlung von sogenannten ‚Volksdeutschen‘, die mit der massenhaften Vertreibung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten einherging. Die Forschungsergebnisse

⁹ Die Hauptprüfung konnte frühestens nach sechs Semestern abgelegt werden und erstreckte sich im Schriftlichen und Mündlichen auf „Acker- und Pflanzenbau, Viehhaltung und Viehzucht, Bodenkunde und Pflanzenernährung, Tierernährung, Werkstoffe und Landmaschinen, Volkswirtschaftslehre, Landwirtschafts- und Volkspolitik, Betriebslehre, Bauerngeschichte, Bauernrecht“. Vgl. auch den Eintrag *Landwirtschaftswissenschaft* in **Meyers Lexikon**. - 8. Aufl. - 1939, Sp. 239 - 241.

¹⁰ Hier ihre Namen mit fachlicher Zuordnung; Ernst Back (Spektroskopie); Alfred Beck (Veterinärwissenschaft); Percy Brigl (Tierernährungslehre); Peter Carstens (Tierzuchtlehre); Hermann Ellinghaus (Volkswirtschaft); Franz Firbas (Pflanzengeographie, Ökologie); Walther Fischer-Schlemm (Landwirtschaftliche Arbeits- und Kraftmaschinen); Paul Hesse (Wirtschaftslehre des Landbaues, Marktlehre, Landarbeitslehre, Agrarpolitik); Edgar Irmischer (Allgemeine Botanik); Ernst Jenny (Agrarpolitik); Erhard Jung (Bodenkunde); Ernst Klapp (Landw. Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung [Futterbau, Grasland, Physiologie d. Kartoffel]); Georg Lakon (Periodizität, Keimungsphysiologie, Samenkunde, Pilzkrankheiten d. Insekten); Emil Lowig (Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung); Kurt Maiwald (Pflanzenernährungslehre und Bodenkunde); Alfred Mehner (Tierzuchtwissenschaft, Haustiergeenetik); Adolf Münzinger (Landwirtschaftliche Betriebslehre); Felix Plieninger (Paläontologie u. Geologie); Bernhard Rademacher (Pflanzenschutz, bes. nichtparasitäre Krankheiten, Unkrautbekämpfung, Pflanzenhygiene); Gustav Rösch (Zoologie, bes. Bienenkunde); Max Rüdiger (Landwirtschaftliche Technologie - Brennerei, Brauerei, Obstwein, Mischwirtschaft); Heinrich Schröder (Pflanzenphysiologie); Emil Sickmüller (?); Otto Sommer (Landbauwissenschaft - Landwirtschaftliche Tierzucht, Milchwirtschaft und Molkereiwesen und Züchtungskunde); Richard Vogel (Zoologie, Anatomie u. Ökologie d. Insekten, Tierreste vor- u. frühgeschichtlicher Siedlungen, Faunistik); Johann Wacker (Pflanzenbau); Adolf Richard Walther (Tierzüchtung, angewandte Vererbungslehre); Werner Wöhlbier (Landwirtschaftliche Versuchsstation); Walter Zimmermann (Phylogenetische u. experimentelle Morphologie, Reizphysiologie, Algenkunde). - Ermittelt nach **Kürschner** 1935 und 1940/41].

der Hohenheimer Wissenschaftler flossen direkt in die praktische Umsetzung der Vertreibung und Enteignung, Umsiedlung und Ansiedlung ein. Einen weiteren Wirkungsbereich fanden Agrarwissenschaftler bei der Übernahme landwirtschaftlicher Institute und Versuchsstationen in den besetzten Gebieten. Dort annektierten sie nicht nur den wissenschaftlichen Betrieb, sondern stahlen neben wissenschaftlichen Ergebnissen auch weiteres Material, darunter wertvolle Sammlungen von Pflanzenherkünften“ (S. 144).

Angesichts dieses Befundes erstaunt es, daß Hohenheimer Wissenschaftler in den Jahren, für die genauere Forschungsergebnisse vorliegen (1933 - 1937), bei der DFG nicht als Antragsteller oder Gutachter in Erscheinung traten.¹¹ Ein düsteres Kapitel, für dessen Aufarbeitung man Anja Waller besonderen Dank schuldet, ist die Auseinandersetzung mit der Beschäftigung von geschätzt 250 Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen (Kriegsgefangene, ausländische Zivilarbeiter, „Ostarbeiter“, „Westarbeiter“, KZ-Gefangene, Arbeitskräfte aus Armenien), die während des Zweiten Weltkriegs in Hohenheim und auf den Versuchsfeldern der Hochschule eingesetzt waren (S. 169 - 205).

Nachdem im Frühjahr 1945 zunächst französische Truppen Stuttgart und Umgebung besetzt hatten, folgten schon bald amerikanische Einheiten, unter deren Ägide die Entnazifizierung durchgeführt wurde. Sie fiel für Hohenheim glimpflich aus, denn bereits im Dezember 1945 durfte die Hochschule wieder ihre Tore öffnen. „Nur den ehemaligen Rektoren, wichtigen Amtsträgern und frühen Parteimitgliedern blieb eine Rückkehr verwehrt. Nicht selten gelang aber auch solchen Funktionsträgern des Nationalsozialismus zumindest mittelfristig der Weg zurück in die Wissenschaft oder auf eine andere leitende Position in der Wirtschaft“ (S. 252).

Daß dieser Prozeß, um es vorsichtig auszudrücken, nicht besonders gerecht war, belegen zwei im Exkurskapitel 5 (S. 253 - 269) nachgezeichnete Biographien. Der Historiker und „Bauernforscher“ Günther Franz (1902 - 1992), SS-Hauptsturmführer und Mitarbeiter des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA),¹² wurde 1957 zum Hohenheimer Ordinarius berufen und führte von 1963-65 das Rektorat. Der rassistisch verfolgte und 1933 ins Exil geflohene Theodor Bergmann (1916 - 2017) überlebte die NS-Zeit in Palästina,

¹¹ **"Nur politisch Würdige"** : die DFG-Forschungsförderung im Dritten Reich 1933 - 1937 / Lothar Mertens. - Berlin : Akad.-Verl., 2004. - 414 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN978-3-05-003877-3 Pp. : EUR 64.80. - Für Hohenheim konnte kein Forschungsantrag nachgewiesen werden; als Gutachter (zweimal) erscheint (S. 301 - 302) der Dipl.-Ing. Leopold Vogt (1903 - ?), Hohenheimer Dozentenbundführer von 1936 - 1943 (Waller, S. 52), der vermutlich politische, keine fachlichen Bewertungen abgab.

¹² **Bauern-Franz und Rassen-Günther** : die politische Geschichte des Agrarhistorikers Günther Franz (1902 - 1992) / Wolfgang Behringer. - In: Deutsche Historiker im Nationalsozialismus : [... Sektion des 42. Deutschen Historikertages vom 8. bis 11. September 1998 in der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main] / hrsg. von Winfried Schulze ... Mit Beitr. von Götz Aly - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1999. - 367 S. : Kt. - (Fischer ; 14606 : Die Zeit des Nationalsozialismus). - ISBN 3-596-14606-2. - S. 114 - 141.

der Tschechoslowakei und in Schweden. Er kehrte im Februar 1946 nach Deutschland zurück, beendete sein Landwirtschaftsstudium in Köln, wurde 1953 in Hohenheim promoviert und 1968 habilitiert. Doch er kam dort nicht über eine apl. Professur (1973) hinaus und trat 1981 in den Ruhestand.¹³

Auch dieses Kapitel bestätigt einmal mehr Wallers Befund, der auf dem Rückentitel des Bandes sozusagen das letzte Wort ihrer verdienstvollen Studie bildet: „Obwohl Hohenheimer Wissenschaftler leitende Positionen in der NS-Agrarpolitik innehatten und die Hochschule während des Krieges Zwangsarbeiter beschäftigte, war man in der Nachkriegszeit zwar an einer reibungslosen Entnazifizierung, nicht aber an einer Auseinandersetzung mit der NS-Zeit interessiert“.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9613>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9613>

¹³ Waller (S. 266) spricht von einer „außerordentlichen Professur“, die im Normalfall den Beamtenstatus mit sich gebracht hätte. Aber in den einschlägigen **Kürschner**-Bänden (z B. 1987,1, Sp. 277; 1992,1, Sp. 218 usw.) figuriert Bergmann, der diese Einträge vermutlich selber vorgab, zwar als Leiter der „Abteilung für internationale vergleichende Agrarpolitik“, aber nicht als Extraordinarius, und nur diese Funktion hätte ihm den Beamtenstatus statt einer Angestelltenposition verschafft.